

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

14.6.1871 (No. 146)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 14. Juni.

N^o 146.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Berlin, 12. Juni. Infolge allerhöchster Bestimmung bezüglich des Einzugs stehen die Truppen am 16. Juni Vormittags 11 Uhr auf dem Tempelhofer Felde in Aufstellung, an der Spitze 81 französische Adler, Fahnen und Standarten. Den Einmarsch eröffnen alle nicht mobil gewordenen Generale und Stabsoffiziere, geführt vom Feldmarschall Wrangel. Darauf folgen die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabs, des Hauptquartiers, die Adjutanten, die Generalgouverneure, die anwesenden kommandirenden Generale und Generalinspektoren. Dann der Großherzog von Mecklenburg, der Kronprinz von Sachsen, die Generale v. Steinmetz und v. Mantouffel; vor dem Kaiser Fürst Bismarck, v. Roon und v. Moltke, hinter dem Kaiser der Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl, die Prinzen und fürstlichen Gäste, endlich die Truppen. Nach Beendigung des Vorbeimarsches erfolgt die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. unter Glockengeläute und 101 Kanonenschüssen.

† München, 12. Juni. Der von den seit Pfingsten hier versammelten altkatholischen Gelehrten Deutschlands beschlossene Aufruf an die deutschen Katholiken aus Döllinger's Feder sagt:

1) Wir beharren in der Verwerfung der vatikanischen Unfehlbarkeit und der vatikanischen Dogmen, welche trotz aller Ablängung der Bischöfe dem Papst persönliche Unfehlbarkeit und absolute Gewalt in der Kirche einräumen.

2) Wir beharren in der fest begründeten Ueberzeugung, daß die vatikanischen Dekrete eine ernste Gefahr für den Staat und die Gesellschaft bilden und schlechthin unvermeidbar sind mit den Gesetzen und Einrichtungen der gegenwärtigen Staaten, und daß wir durch deren Annahme in einen unlöslichen Zwiespalt mit unsern politischen Pflichten und Eiden gerathen würden.

3) Die deutschen Bischöfe selbst zeigen durch die ungleichen, widersprechenden Deutungen der vatikanischen Dogmen, daß sie die Neuheit derselben recht gut kennen und sich derselben schämen. Wir beklagen darum einen solchen Gebrauch des bischöflichen Lehramts, beklagen, daß die deutschen Bischöfe sich nicht gekümmert haben, in ihrem jüngsten Hirtenbriefe den Gewissensschrei ihrer Diözesanen mit Schmähung auf Vernunft und Wissenschaft zu beantworten.

4) Wir weisen die Drohungen der Bischöfe als unbedeutend, ihre Gewaltmaßregeln als ungültig und unverbindlich zurück. Wir wissen, daß durch ihre Exkommunikationen weder die Gläubigen ihr gutes Recht auf die kirchlichen Sacramente, noch die Priester ihre Befugnisse, dieselben zu spenden, verlieren können, und sind entschlossen, durch die Zensuren, welche zur Förderung der falschen Lehren verhängt worden sind, unser Recht uns nicht verkümmern zu lassen.

5) Wir leben in der Hoffnung, daß der jetzt ausgebrochene Kampf unter einer höhern Leitung das Mittel sein wird, die längst ersehnte unabwendbare Reform der kirchlichen Zustände sowohl in der Verfassung als in dem Leben der Kirche anzubahnen und zu verwirklichen. Wir hoffen auf eine echt kirchliche Regeneration, wo jedes katholische Kulturvolk, entsprechend seiner Eigenart, im Einklang mit seiner Kulturmission, ein freies Sied an dem Körper der allgemeinen Kirche bildet, der Klerus und die Laien einträchtig in der Gestaltung des kirchlichen Lebens zusammenwirken, ein wissenschaftlicher Episkopat und Primat der Kirche ihre Stelle an der Spitze der Weltkultur wieder verschafft, und hoffen durch eine solche Regeneration uns dem höchsten Ziele christlicher Entwicklung, der Wiedervereinigung der christlichen Konfessionen annähern zu können.

Der Aufruf trägt 31 Unterschriften, darunter die folgenden Namen: Döllinger, Friedrich, Huber, Reindens, Schulte, Knott, Richelis, Stumpf, Lord Acton, Graf Moy und Pirngibl.

† Versailles, 12. Juni. Wie die Blätter melden, hat Finanzminister Pouyer-Quertier in der Budgetkommission vorgeschlagen, 450 Millionen durch neue Steuern zu erheben. Es sollen davon 90 Millionen auf Getränke, 50 Millionen auf Zucker und Kaffee fallen, 200 Millionen mittelst Erhöhung der Eingangszölle auf Rohstoffe, wie Webstoffe, Lebensmittel, Kolonialwaaren, Häute, Holz, Petroleum, 50 Millionen durch andere Zölle erhoben werden. — Der Herzog von Chartres ist gestern hier angekommen; dagegen reist der Herzog von Anjou heute nach England zurück. — Die Kriegsgerichte sind noch nicht forniert, und werden wahrscheinlich nicht vor der nächsten Woche in Thätigkeit treten. — Die Idee, den Sitz der Regierung und der Nationalversammlung nach Paris zu verlegen, scheint bei den Deputirten Boden zu gewinnen.

Der französische Bürgerkrieg.

Paris, 10. Juni. Der neue Kriegsminister, General

de Cussy, hat, ehe er sein Korps verlassen, folgenden Tagesbefehl an dasselbe gerichtet:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des zweiten Korps! Verufen, die hohen Funktionen des Kriegsministers zu versehen, brüde ich euch Allen mein tiefes Bedauern aus, mich von euch trennen zu müssen. Das Land ist euch erkenntlich, es aus einer großen Gefahr gerettet, und der geheiligten Sache des Rechtes und der Zivilisation gegen die Barbarei und das Raubwesen den Triumph verschafft zu haben. Was mich anbelangt, so werde ich immer eine tiefe und theure Erinnerung an den Muth, an die patriotische Aufopferung und die männlichen und militärischen Tugenden bewahren, von denen ihr während des schrecklichen Kampfes, den wir durchgemacht, Beweise abgelegt habt. Ich sage euch aber nicht Lebewohl. An die Spitze der Armee gestellt, werde ich nicht aufhören, über eure Interessen zu wachen: es wird mir sehr angenehm sein, die unter euch belohnten zu lassen, welche sich besonders ausgezeichnet haben. — Im Hauptquartier des Luxemburg, 7. Juni 1871. Der General Oberkommandant des 2. Korps de Cussy.

Die „Opin. Nat.“ schreibt: „Die Budgetkommission hat folgendermaßen die Besoldungen der hohen Würdensträger bestimmt: Chef der exekutiven Gewalt 40,000 Franken monatlich, Minister 50,000 Franken jährlich.“

Das „Journ. Off.“ bringt eine Note der Bank von Frankreich, durch welche die Bankverwaltung das Publikum über die bei derselben deponirten Titel und Werthe beruhigt. Wie habe die Commune ihre Hand an das Eigenthum der Privatleute gelegt. Außer einigen Requisitionen sei die Bank unangefastet geblieben.

In den Cloaken von Paris sind in den letzten Tagen viele Föderalisten, die sich dort hingelächelt hatten, festgenommen worden. Gestern Abend fand man in denselben fünf Leichen, nämlich vier Nationalgarde mit einem Offizier. Sie waren nicht mehr zu erkennen, da die Ratten sie zerfressen hatten. Waffen und Munition werden dort noch täglich im Wasser aufgefunden.

Die Kaufleute und Fabrikanten, welche der Commune Petroleum und anderen Zündstoffe lieferten, sollen jetzt als Mitschuldige bei den Brandstiftungen in Paris verhaftet werden. Wie gemeldet, daß jetzt in ganz Frankreich ohne Ermächtigung der Behörden kein Petroleum mehr verkauft werden. In Folge dessen sind die Preise des Oels und der Kerzen bedeutend gestiegen.

Man fängt jetzt an, die Leichen der Insurgenten, welche man in den Squares von Paris eingescharrt hatte, auszugraben. Heute Morgen grub man 47 Leichen aus, die sich im Square der Batignolles befanden, und brachte sie nach dem Kirchhofe Montmartre.

△ Paris, 10. Juni. Die Liste der Verhaftungen hat sich in diesen Tagen um folgende Namen vermehrt: Trinquet, Mitglied der Commune, der mit seiner Frau in den amerikanischen Steinbrüchen von La Bilette entdeckt wurde; Passedouet, ehemaliger Verantworfener kleiner Blätter und Maire des 13. Arrondissements, Delegirter der Commune für die Mairie von La Bilette; Matuzewitsch, Kommandant der 20. Legion und ehemaliger Hauptmann der regulären Armee, Ritter der Ehrenlegion; Picard, eines der thätigsten Mitglieder der Internationales; Crépin, Lieutenant des 207. Bataillons der Nationalgarde; endlich der Egyptian Anys-el-Vitar, Direktor der Manuskripte auf der Nationalbibliothek unter der Commune.

Paris, 10. Juni. (Köln. Z.) Die Selbstmorde nehmen unter den in Versailles noch aufbewahrten 6000 Gefangenen zu. Auch der samstige Jaclard hatte den Versuch gemacht, sich aufzuhängen, machte dabei aber so viel Lärm, daß die Wächter rechtzeitig herbeikamen und ihn wieder abschnitten, als er noch lebte. Unter den Verhafteten sind die meisten sonst ganz obdure Namen. — Gourcia Suedo, ein spanischer Diplomat und nicht unbedeutender Schriftsteller, der in Neuilly durch eine Insurgentenkugel verletzt wurde, ist an seiner Wunde gestorben. — Leon Say, der neue Seine-Präfekt, hat seine Amtsthätigkeit im Luxemburg, seinem provisorischen Amtssitz, mit einer Untersuchung über die Lage der Pariser Arbeiter eröffnet und den Ministern des Innern veranlaßt, den Präsesten in den Departements Weisung zu ertheilen, daß sie bis auf weiteres keine Pässe für Paris an Arbeiter ausstellen, außer an Bauarbeiter, wie Maurer, Steinhauer u. s. w. Man will die zu große Ueberfluthung von Arbeitern verhindern, da sich herausgestellt hat, daß die Insurrection durch die Arbeiter ohne Arbeit ihre tapfersten Streiter erhielt. Auch ist die Rede davon, daß die großen Eisenbahn-Werksstätten, Bauwerksstätten und ähnliche Anstalten von Paris verlegt werden sollen, damit die Uebermäßige Anhäufung von Arbeitern aufhöre. Die Werksstätten der Nordbahn sollen nach Lille, die von Paris-Lyon-Mittelmeer nach Dijon, die der Orleansbahn nach Orleans, die der Westbahn nach Rennes, und die der Ostbahn nach Nancy verlegt werden. Schon dadurch würden 20,000 Arbeiter von Paris ab- und den Provinzen zugelenkt werden, dort wohlfeiler und besser wohnen, essen und trinken, und möglicher Weise auch zufriedener Menschen und bessere Staatsbürger werden.

△ Paris, 11. Juni. Der „Siecle“ berichtet über einen weiteren Fall der Erschießung eines Unschuldigen aus Mißverständnis folgendes:

Am 26. Mai gegen 2 Uhr Nachmittags wurde ein ziemlich wohl gekleidetes Individuum, welches über die Avenue la Bourdonnaye ging, von der Menge mit den Ruf umringt: „Das ist Billioray, das Mitglied der Commune!“ Eine Patrouille des 6. Linienregiments, die eben des Weges kam, verhaftete den angeblichen Billioray und brachte ihn nach der Militär-Schule. Die Menge folgte unter beständigem Geheul: „Das ist Billioray!“ Verzweigt protestirte der Unglückliche, das Geschrei überdauerte seine Stimme. Der Offizier, vor welchen er geführt wurde, hielt sich durch so viele verschiedene Zeugnisse von der Identität des Angekludigten überzeugt und befohl seine sofortige Erschießung. „Aber ich schwöre Ihnen“, rief der Unglückliche, „daß ich nicht Billioray bin. Ich heiße Constant. Ich wohne hier ganz in der Nähe im Gros-Gallon; lassen Sie nur bei meinen Nachbarn anfragen.“ „E. läßt, der Glende, tobt die Menge, auf's neue, es ist Billioray, wir sind dessen ganz sicher!“ Und eine Menge von Individuen, welche das Mitglied der Commune nie gesehen hatte, stimmte in diese Behauptungen ein. Der Offizier gibt Befehl, zu der Exekution zu schreiten; das Opfer, welches sich verzweiflungsvoll wehrt, wird gebunden und erschossen. .. Nachdem man jetzt den wahren Billioray verhaftet hatte, konnte kein Zweifel mehr über die Verwechslung obwalten. Man stellte auf Grund der bei dem Unglücklichen gefundenen Papiere Nachforschungen an und es ergab sich, daß er wirklich Constant hieß, ein rechtschaffener Bürger und Familienvater war und, in Gros-Gallon als Krämer etablirt, sich niemals in Politik gemischt hatte.

Dem „Moniteur“ schreibt man aus Besançon, daß die Mutter des Malers Courbet in Folge der Aufregungen, welche ihr die letzten Nachrichten aus Paris bereiteten, in Ornan's gestorben ist.

Paris, 11. Juni. (Köln. Z.) Das Exposé zum Projekt bezüglich der Anleihe von 2 1/2 Milliarden ist jetzt veröffentlicht worden. Dasselbe erinnert im Eingange daran, daß erst nach der Bezahlung von 1 1/2 Milliarden die deutschen Armeen die Nord- und Ost-Forts von Paris räumen und die Zahl der deutschen Truppen auf die in der Konvention vom 11. März festgestellte Ziffer reduziert werden wird, und gibt dann die zwei Gründe an, welche die Regierung bestimmt haben, sofort eine Milliarde mehr zu verlangen. Dieselbe hat nämlich die Absicht, gleich eine halbe Milliarde mehr an Deutschland zu bezahlen, da sie eilig ist, daß die Deutschen Belfort und die sechs Departements Marne, Meuse, Ardennes, Vogesen, Meurthe und Haute-Marne räumen, und dann braucht sie ungeachtet der Reduktion der neuen Steuern, die erhoben werden sollen, und der Reduktionen des Budgets die Summe von 500 Millionen, um das Defizit zu decken. Der Finanzminister drückt in dem Exposé ferner die Ueberzeugung aus, daß es Dank dem Vertrauen, welches die Unterschrift Frankreichs im Auslande trotz seiner Unglücksfälle einflößt, und Dank der Unterstützung, welche gewiß die französischen Kapitalien gewähren werden, Frankreich binnen kurzem vergdnt sein werde, Deutschland solche finanzielle Garantien darzubieten, daß auch die Departements der Champagne und Lothringens vollständig befreit werden können. Was die neuen Steuern anbelangt, so schweigt das Exposé gänzlich darüber. Der Minister beschränkt sich darauf, zu behaupten, daß sie die Kräfte des Landes nicht übersteigen werden, und daß man sie wie in Nordamerika durch ein strenges Sparsystem zu reduzieren suchen wird. Schließlich erklärt Pouyer-Quertier einen warmen Aufruf zur Versöhnung der Gemüther, zur Einheit, zur Beruhigung der Leidenschaften an den Patriotismus der Bürger, an alle Gefühle der Eintracht, welche allein die Wiebergeburts der Arbeit, das Aufleben des Handels und der Industrie, die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen und die Erneuerung des Credits zur Folge haben können. Ueber die Bedingungen, zu welchen die neue Anleihe gemacht werden soll, vernimmt man noch nichts. Ob sich das Ausland stark bei derselben betheiligen wird, ist noch unbekannt. — Das Resultat der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung, welches von den Zeitungen, je nach ihrer Farbe, günstig oder ungünstig beurtheilt wird, übte übrigens keinen guten Einfluß auf die Börse aus, und man betrachtet dort eine monarchische Restauration, also auch wieder neue Agitationen, als nahe bevorstehend. Was die Rede des Hrn. Thiers anbelangt, so erregte dieselbe allgemeine Befriedigung. — Die Propaganda zu Gunsten Heinrich's V. wird in der Provinz einstweilen mit großem Eifer betrieben. Die Geistlichkeit hat dieselbe, und dieses besonders in den Westprovinzen (Britagne, Vendée &c.) in die Hand genommen und läßt Petitionen u. verzeichnen, in welchen nicht allein die Restauration der Bourbonen, sondern auch die der weltlichen Herrschaft der Päpste gefordert wird. Diese Petitionen sind mit einer großen Anzahl von Unterschriften bedeckt. Man läßt nämlich nicht allein die sehr frommen Bauern und ihre Frauen, sondern sogar die Schulkinder unterzeichnen. Selbstverständlich werden dabei die letzten Ereignisse von Paris ausgebeutet. — In Versailles wurden gestern 150 Pariser Pompiers oder solche, welche die Uniform der-

selben trugen, erschossen. Bekanntlich theilte sich ein großer Theil derselben am Aufstande.

Paris, 11. Juni. Dem „Figaro“ wird versichert, daß die Bürger Beslay und Lhéry, Beide Mitglieder der Commune, von denen der Eine Bank- und der Andere Postdelegirter war, von der Regierung freies Geleit nach dem Auslande erhalten hätten; das französische Gebiet bliebe ihnen aber unterjagt. Hr. Beslay ist, wie es heißt, in diesem Augenblicke sehr krank; das entsetzliche Ende der Commune soll ihn hart mitgenommen haben. Man weiß, daß die beiden Delegirten sich um die Erhaltung des Baus und des Postgebäudes wesentliche Verdienste erworben hatten. Eine eigenthümliche und wenig bekannte Thatsache ist, daß Karl Beslay, der Veteran der Pariser Sozialisten, der Vater des Hrn. Franz Beslay ist, welcher den Merkantilistischen „Français“ herausgibt.

Verhaftet wurden neuerdings: Hr. A. Secon-digne, Redakteur des „Bonnet rouge“; Petit, Kommandant des 132. Bataillons, Andignour, Castioni und Prud'homme, drei Mitglieder des Centralcomité's, die mit falschen Pässen auf dem Bahnhof von Frouard ergriffen wurden. Die Meldung von der Verhaftung des Hrn. Laurent Pichat wird widerrufen.

Zu den Opfern der Feuersbrünste zählt die Wittve des berühmten Malers Decamp, welche in der Rue St. Honoré Nr. 22 an der Ecke der Rue royale wohnte. Das Feuer hat nicht nur ihre Mobilien und Werthpapiere, sondern leider auch eine Sammlung von vorzüglichen Gemälden Decamp's verzehrt, deren Werth sich auf mindestens 400,000 Fr. schätzen ließ.

Es spukt in Paris noch immer von aufrührerischen Kundgebungen. Gestern war an mehreren Orten des Boulevard Richard Lenoir folgende Affische angeheftet:

Freiheit, Gleichheit! Im Namen des Fortschritts und der Menschlichkeit protestiren wir mit allen unseren Kräften gegen die Grausamkeiten der Säbelhacker. Wir erklären, daß wir unsere hingemordeten Brüder nach Kräften rächen werden. — Das Komitee der Räter.

London, 12. Juni. „Daily News“ melden aus Paris vom 11. d. Abends: Der Polizeipräsident Valentin hat seine Demission genommen. — Das von den Föderirten aus der Fabrik von Sevres entnommene Porzellan wurde unverfehrt im Handelsministerium aufgefunden.

Paris, 12. Juni. Pyat ist noch nicht verhaftet. — Picard's Demission erfolgte wegen Opposition sämtlicher Bankregenten, mit Ausnahme Rothschild's und Mallet's.

Versailles, 10. Juni. (Köln. Z.) Das Hauptdepot der in Paris verhafteten Verdächtigen ist jetzt der Industriepalast in den elyseischen Feldern; hier wird mit den Gefangenen das erste Verhör vorgenommen, worauf sie in Haufen von Zweihundertern zugleich ins Lager von Satory gebracht werden; dort bleiben die meisten jedoch nur kurze Zeit: man schafft sie nach Brest, Toulon oder Orient, von wo sie wahrscheinlich bald die Fahrt über das große Wasser antreten werden. Die zu Brest in Pontons umgewandelten Schiffe bilden drei, weit genug von einander entfernt liegende Gruppen, damit sich die Gefangenen bei Ausbruch einer Meuterei einander nicht unterstützen können. Elf solcher Pontons sind bereits vollgestopft: der Fontenoy, die Hermione, die Aube, die Marine, der Napoleon, der Breslau, der Dugay-Trouin, der Austerlitz, die Yonne, die Ville de Bordeaux und die Ville de Lyon. Diese Transportschiffe können durchschnittlich 600 bis 800 Gefangene an Bord nehmen, die großen Kriegsschiffe 1000 bis 1200. Außer diesen elf sind zwei andere in Vorbereitung: der Tilsit und die Souveraine. Die Gefangenen sind in Schlüsselgefängnissen von je zehn eingetheilt, die zusammen essen, diese Serien sind numerirt und jeder Gefangene bekommt seine Nummer. In Toulon sind ähnliche Maßregeln angeordnet, im Augenblicke aber noch verzögert, weil die Regierung die Transportschiffe zu Truppentransporten gebraucht; es gehen aus dem Norden Frankreichs wieder 14,000 Mann nach Algerien. Im Marineministerium hat man nicht geringe Sorgen wegen der Deportirung so vieler Tausende von Gefangenen nach den Strafkolonien, im Finanzministerium nicht minder. Zwei Gesellschaften haben Anerbietungen gemacht, sie verlangen 1200 Frks. für den Kopf, um die Gefangenen nach Neu-Caledonien und nach Cayenne zu schaffen. Genug, Deportirung und Unterhalt der Gefangenen werden dem Budget schwere Millionen kosten. Die Aburtheilung der Chefs der Commune verzögert sich durch die Auffindung von neuen Aktenstücken, die neues Licht auf die Verschönerung werfen. Auch bei Rochefort hat man eine Masse Papiere gefunden, welche eine vollständige Umänderung in dem Anklageakte gegen denselben nöthig machten. Der Marine-Infanteriekapitän Grimal ist Berichterstatter in diesem Prozesse. — Die Verpflichtungen, welche die Prinzen von Orleans übernommen, sollen durch die Hände von Casimir Périer und Broglie gegangen sein, in einer Schrift von der Hand der Prinzen, jedoch ohne die Unterschrift derselben, bestehen und eine Art Denkschrift bilden, welche der Kommission und dem Chef der Exekutive vorgelegt werden; die Verpflichtung aber gilt nicht bloß für den Prinzen von Joinville und den Herzog von Nemours, sondern für alle Prinzen von Orleans.

Versailles, 10. Juni. Der Herzog von Nemours reist, dem „Gaulois“ zufolge, nach England ab, um bei der bevorstehenden Niederkunft der Gräfin v. Paris dort zugegen zu sein.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag 50 Minuten nach 1 Uhr mit der Prinzessin Viktoria auf Ein-

ladung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preußen nach Berlin abgereist, um dort dem feierlichen Einzug der Truppen anzuwohnen. In der Begleitung der höchsten Herrschaften befinden sich das Hofräthin v. Schönau, der Generaladjutant Generalleutnant v. Neudronn, sowie der dienstthuende Kammerherr Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, v. Edelsheim.

Karlsruhe, 13. Juni. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 22 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: den Staat des Allgemeinen Schullehrer-Witwen- und Waisenfonds für 1870 betreffend. Vermögensstand: 478,806 fl. 59 kr. Personalstand: Am 31. Dezbr. 1870 waren es: 1) beitragspflichtige Mitglieder 2402, Stand am 31. Dezbr. 1869 2405, Verminderung 3; 2) bezugsberechtigte Wittwen 597, Stand am 31. Dezbr. 1869 586, Vermehrung 11; 3) zum Bezug des Erziehungsbeitrags berechnete Kinder 263, Stand am 31. Dezbr. 1869 275, Verminderung 12; 4) zum Bezug des Nahrungsgelohes berechnete Kinder 53, Stand am 31. Dezbr. 1869 45, Vermehrung 8. 2) Des Handelsministeriums: a. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; b. die Ausgabe von Darlehens-Kassenscheinen durch die Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden betreffend. Der 1. Juli d. J. wird als der Zeitpunkt bestimmt, von welchem an die Summe der bis dahin ausgegebenen Darlehens-Kassenscheine nicht vermehrt werden darf. 3) Des Finanzministeriums: die Serienzinslegung für die 102. Gewinnziehung des Lotterieleihens von 14 Millionen Gulden in 35-Gulden-Losjen vom Jahr 1845 betreffend.

II. Dienstverlegung. Die Stelle eines Bezirksarztes in Bühl.

Strasbourg, 12. Juni. Bekanntlich zahlen alle Waaren, welche vom Elsaß aus nach Deutschland bestimmt sind, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze die deutschen Eingangszölle, wie beim Ueberschreiten der französischen diejenigen des letzteren Landes, so weit den elsaßischen Fabrikanten nicht zeitweise Begünstigungen von Seiten Frankreichs eingeräumt sind; alle, sowohl aus Deutschland, wie aus Frankreich im Elsaß eingehenden Güter gelten hingegen als zollfrei, mit Ausnahme einer kurzen Strecke an der Schweizer Grenze, wo deutscher Zoll erhoben wird.

Das erstere Verhältniß enthält für den elsaßischen Handel viel Drückendes, so z. B. wirkt der Zoll, den der elsaßische Wein gegenwärtig noch bei der Einfuhr in Deutschland (20 Fr. pr. 100 Kil.) zu erlegen hat, gerabzu aus-schließend auf dieses Produkt, und gleiche Bewandniß hat es mit den meisten andern Natur- und Industrieerzeugnissen des Elsaßes. Der Wunsch ist im Elsaß ganz allgemein, daß die erwähnte Aenderung durch Aufheben der bisherigen deutschen Zollgrenze nicht lange mehr auf sich warten lassen möchte.

In Kehl wird rüstig an dem Wiederaufbau der durch die Beschädigung des Städtchens niedergebrannten Häuser gearbeitet. Der Beschauner, der kurz nach der Beschädigung von Strasbourg nach Kehl kam, und auf den damals die Verwüstung des Städtchens und der Anblick des Bahngeländes einen so niederliegenden Eindruck machte, muß sich sehr angenehm von dem Eindruck berührt fühlen, den Kehl nach verhältnißmäßig so kurzer Zeit von Neuem gewährt.

Aus der bayerischen Pfalz, 11. Juni. (Frf. Ztg.) Die Militärtransporte nehmen fast den ganzen Bahnverkehr für sich allein in Anspruch. Die heimkehrenden deutschen Truppen kreuzen sich mit entlassenen französischen Gefangenen, die in einer Anzahl von ca. 20,000 Mann von Erfurt, Torgau, Cottbus u. s. w. über Landau-Weissemburg meist mit den Nachtzügen in die Heimath befördert werden. Der Rücktransport dieser Gefangenen soll am 13. Juni beendet sein, bei den häufigen Verkehrsstockungen dürfte dieser Termin jedoch um mehrere Tage überschritten werden.

Mün., 10. Juni. (Schw. M.) Gestern Morgen um 5 Uhr verließ uns der letzte Schab der kriegsgefangenen Franzosen, 1360 Mann, hauptsächlich bestehend aus Kaisergarder und Linientruppen, nachdem ihnen am Anfang der Woche, Montag früh 4¹/₂ Uhr, etwa 1500 Mann vorausgegangen waren, von denen ebenfalls eine bedeutende Anzahl der ex-garde de l'ex-empereur angehörte, wie einer derselben sich ausdrückte.

Darmstadt, 11. Juni. (Frf. Z.) Die Militärkonvention, über welche verschiedene Blätter kürzlich berichteten, hatte bereits, wie man vernimmt, in der bekannten Gestalt die Zustimmung des Ministeriums erhalten. Es sollen sich aber dem definitiven Abschluß der Verhandlungen von anderer Seite unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellen haben, welche möglicherweise die Veranlassung zu einem ganz neuen Stadium, in welches diese Angelegenheit treten würde, geben dürften.

Frankfurt, 12. Juni. Das „Frf. Z.“ schreibt: Die diplomatischen Konferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Harry v. Arnim nehmen ihren ungestörten Fortgang. Den Mittheilungen anderer Blätter entgegen können wir berichten, daß die Konferenz nicht über die nächste Woche hinaus dauern wird. Auch handelt es sich nicht, wie vielfach vermuthet und angegeben wurde, um Finanzfragen, sondern lediglich um die Feststellung von Details für die durch den Frankfurter Frieden vom 10. Mai stipulirte Grenzregulirung bei Luxemburg und Belfort. Die französischen Bevollmächtigten (die H. v. Soulard und Leclerc) sind von den Attachés Hr. Schneider und du Threuil begleitet.

Genä, 11. Juni. (Frf. Z.) Kaiser Alexander von Rußland ist mit dem Großfürsten Alexis und großem Gefolge

hier angekommen. Die Stadt und die benachbarten Berge sind illumirt. Die Kaiserin Augusta und der König von Griechenland werden morgen erwartet.

Kassel, 10. Juni. Der Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Kassel ist auf den 20. d. M. einberufen.

Fulda, 9. Juni. (Fulda. Anz.) Unserem Mitbürger, dem Landmesser W. Th. Hufnagel, ist der Auftrag geworden, die Arbeiten der Grenzregulirung zwischen Frankreich und Deutschland zu leiten. Derselbe hat sich bereits vorgestern nach seinem Bestimmungsort Meß begeben.

Raheburg, 7. Juni. Die „Lauenburg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes den Mitgliedern der Ritter- und Landschaft zugegangenes Allerhöchstes Schreiben an den Minister für Lauenburg:

Auf Ihren Bericht vom 27. d. M. bestimme Ich, daß bezüglich des nach Maßgabe Meiner Ordre vom 17. d. M. aus den lauenburgischen Domänen auszuführenden landesherrlichen Anteils, mit Rücksicht darauf, daß eine veränderte Nutzung oder Verpflüchtung desselben nicht in der Absicht liegt und ein von den gegenwärtigen Revenüen wesentlich verschiedener Ertrag aus demselben für die Zukunft nicht zu erwarten steht, von einer anderen Abschätzung als der aus dem gegenwärtigen Ertrage sich ergebenden abzusehen und der gegenwärtige Ertrag als maßgebend für den Werth des auszuschneidenden Komplexes zu betrachten ist. Zugleich will Ich genehmigen, daß der Werth der Domänen im Amte Schwarzenberg, welche den lauenburgischen Ständen von Meinem Kommissär bei der Landtagsverhandlung am 24. d. M. als für diese Ausschneidung bestimmt, bereits bezeichnet worden sind und deren Ertrag für das laufende Jahr nach Abzug der darauf lastenden Ausgaben auf 34,016 Thlr. berechnet ist, als dem Betrage von Einer Mill. Thaler entsprechend, angenommen und die Ausschneidung dieses Domänenkomplexes bewirkt werde. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. — Berlin, den 27. Mai 1871. — Wilhelm.

Bei Mittheilung dieser Allerhöchsten Ordre vom 27. v. M. setzt das Landraths-Kollegium die Mitglieder der Ritter- und Landschaft davon in Kenntniß, daß auf Grund der auf dem Landtage am 25. v. M. ertheilten allgemeinen Ermächtigung, vom Landraths-Kollegium Namens der Ritter- und Landschaft, in der Voraussetzungen der Genehmigung derselben, die Zustimmung zu dem Inhalte der vorgedachten Allerhöchsten Ordre erklärt worden ist und behält das Kollegium sich die Rechtfertigung dieses Vorgehens auf dem nächsten Landtage vor.

Berlin, 11. Juni. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ bezüglich der Politik der Pariser Regierung:

Wenn auch die Pläne einer römischen Expedition zur Wiederherstellung der päpstlichen Gewalt zunächst auf Abnung der Legitimisten und des Klerus zu setzen sein werden, wird doch versucht, Frankreich habe noch ganz vor kurzem in Florenz auf vertraulichem Wege die Ueberstufung nach Rom widerathen, selbstständig ohne Erfolg. Auffällig ist jedenfalls, daß Frankreich wegen jener Ueberstufung Vorbehalte zu machen für nöthig hält, und die Vermuthung liegt nahe, daß es sich darauf einmal später je nach dem Verlauf der Dinge berufen werde. Man möchte hoffen, daß die strikte Partei damit nur beschwichtigt werden soll, und es bei jenem unerbetteten Rath, der überdies zu spät kommt, sein Verwehen haben wird.

Berlin, 12. Juni. Sitzung des Reichstags.

Dritte Beratung des Militär-Pensionengesetzes. § 6 erhält folgendes Zusatzemendement: Wenn die Pensionirung in Folge einer Beschädigung im Dienst eintritt, so wird die Höhe der Pension nach der bei der eintretenden Pensionirung bestehenden Charge aus dem Falle bemessen, wenn der Pensionär dieselbe noch kein volles Jahr bekleidet. Die §§ 1 bis 117 werden hierauf mit unwesentlichen, theilweise reaktionellen Aenderungen, angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt nach dessen Zusammenstellung. Das Haus nimmt schließlich den Bericht der Bundes-Schuldentommission entgegen und ertheilt den Mitgliedern derselben für 1870 ohne Debatte Decharge. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 12. Juni. Die Generaldirektion des Telegraphenwesens macht bekannt, daß die Wiederaufnahme des Privatbesprechens-Verkehrs, jedoch mit Ausschluß diffundirter Privattelegramme, zwischen Deutschland und Frankreich am 16. Juni beginnt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, der König genehmigte die Zusammenberufung der Provinziallandtage im Laufe des Juli und ermächtigt den Minister des Innern, den Tag der Eröffnung nach den obwaltenden Verhältnissen zu bestimmen.

Berlin, 12. Juni. (S. M.) Nach einem gestern hier eingetreffenen Telegramm ist die Rückkehr Lord Loftus' noch ausgeschlossen. — Die Schweiz wird gelegentlich der Abtretung der Elsäßer Eisenbahn auf jenseitigem Gebiet die Erhaltung direkter Züge Basel-Paris beantragen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juni. Der erste Oberhofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe, geht (wie bereits erwähnt) im Laufe der nächsten Woche nach Rom ab, um dem Papst zu dessen Regierungsjubiläum ein eigenhändiges Glückwunsch-Schreiben Sr. Maj. zu überbringen. Es wird ohne Zweifel versucht werden, aus dieser Thatsache die Absicht einer kirchlichen Reaktion herauszubringen; in der That steht fest, daß die Sendung einfach der Person des hl. Vaters gilt und daß darin weder die Anerkennung noch das Preisgeben irgend eines Prinzips liegt.

Wien, 12. Juni. (Frf. Z.) Verlässigen Florenzer Nachrichten zufolge steht demnächst die Abberufung des französischen Gesandten, Marquis d'Harcourt, von Rom bevor. Das Gerücht über die Abdankung des Königs von Italien ist unbegründet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juni. Man begegnet jetzt nicht selten der Meinung, es dürften nach Einführung des neuen Maßes

